

Zigarren-Renaissance in Luxemburg

Faszination Habanos

Ein Mini-Trip nach Kuba in nur einer Stunde ... oder doch etwas mehr

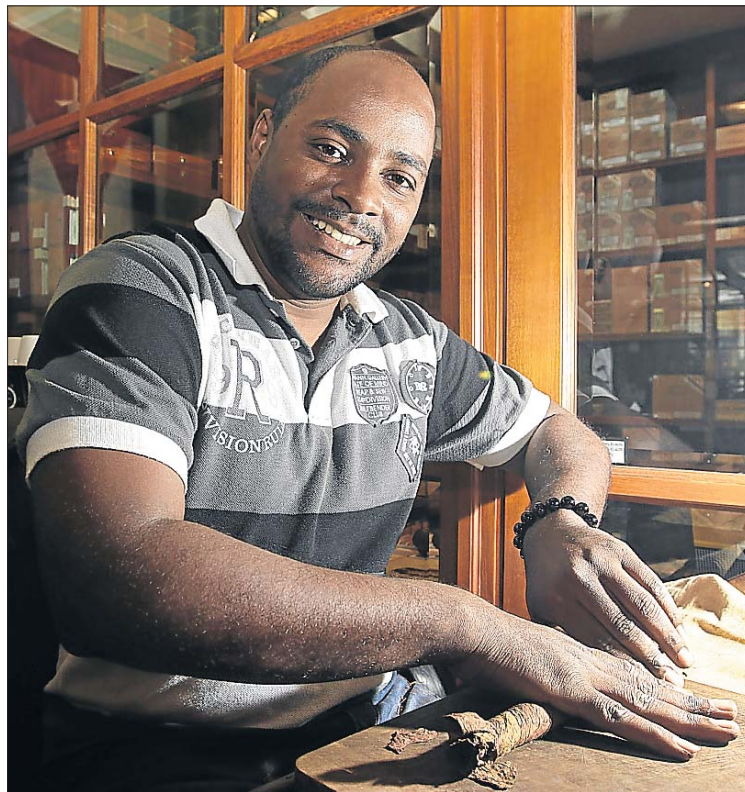
VON ADY RICHARD

Nein, gesund sind Havanna-Zigarren nicht. Aber der Mythos und auch der Habitus Habano – so werden die Havannas auf Kuba genannt – faszinieren. Bereits auf dem Trottoir der Avenue de la Porte Neuve unweit vom Boulevard Royal riecht man ihren würzigen, aber doch harmonischen Duft. Hier befindet sich auf Nummer 22B Luxemburgs einzige Casa del Habano, von Aficionados einfach nur „Casa“ genannt. Oder „beim Jean-Claude“...

Jean-Claude Reichling – Typ sportlich-eleganter Sonnyboy – ist hier der Hausherr. Und oft sein bester Kunde. Am 18. Mai 1994 hat er seine Zigarrenboutique eröffnet. 1998 wurde daraus eine Casa. Seine Entscheidung hat der Zigarrenliebhaber nie bereut. Im Gegenteil. „In Luxemburg ist in den vergangenen Jahren eine Zigarren-Renaissance zu verzeichnen“, erzählt Reichling. 60 Prozent seiner Kunden sind Nicht-Luxemburger. Vor allem schätzt man im Großherzogtum Zigarren mit einem großen Ringmaß. „Das Format Robusto wird gerne genossen. Der Rauchgenuss dauert dann etwa 45 Minuten“, erklärt der Kenner. Assistent wird er dabei von seinem jungen Verkäufer Richard Zammit, der eigentlich mehr ein Berater ist. Richard ist zwar selbst kein Raucher, versteht aber eine Menge von Habanos. „Un Havane ne se fume pas, il se déguste“, erklärt Richard.

Unter der Sonne Kubas

Manchmal vermisst der joviale Conseiller aus Marseille die Sonne seines französischen Midi. Doch die extraterritoriale Casa-



Zigarrendreher Jimmy Sotolongo Puig: Heute und morgen ist seine Kunstfertigkeit noch in der Casa del Habano in Luxemburg-Stadt zu bewundern. Dazu gibt es einen Mojito von Barman Bertrand Barboux. (FOTO: SERGE WALDBILLIG)

Atmosphäre tröstet ihn dann über das graue Luxemburg hinweg. Denn wenn man vom kalten Gehsteig auf das warme Parkett der Casa tritt, verlässt man irgendwie auch Luxemburg. Eine Reise beginnt. Und plötzlich befindet man sich gefühlt unter der Sonne Kubas.

Die Zigarren duften. Das Klima ist warm und feucht. An der Wand hängen Fotos vom Vuelta Abajo, der besten Tabakregion der Welt. Direkt neben dem 2010 verstorbenen Alejandro Robaina, dem legendären Tabakpflanzer. Auch

eine kubanische Fahne fehlt nicht. Und in der Luft liegt nicht nur Rauch, sondern Son Cubano vom Feinsten. Die Menschen sind offen, gut gelaunt. Gute Gespräche sind die Regel, nicht die Ausnahme. Hier ist man nicht Kunde, sondern Familiengast! Jean-Claude Reichlings Liebe zu Kuba ist deutlich spürbar. Nicht von ungefähr ist er mit einer Kubanerin verheiratet. „Hier ist es wie auf Kuba“, schwärmt denn auch Stammgast Carlo. Ganz und gar nicht schwärmerisch wird in der Casa nur das Castro-Regime gese-

hen, nicht aber Kubas Kultur oder gar das kubanische Volk.

Und dann gibt es natürlich noch die Habanos: eindeutig die besten Zigarren der Welt. Unter Glas lacht eine große Auswahl an perfekt gelagerten Exemplaren dem Gast entgegen: große und kleine, günstige und teure. In einem großen separaten Humidor-Raum lagern die kostbaren, gut gefüllten Zigarrenkisten. Doch der größte Luxus einer Havanna ist die Zeit, die man sich dafür nimmt. „Leider haben die Menschen immer weniger Zeit, aber Havanna-Liebhaber nehmen sich doch meistens eine knappe Stunde. Manchmal auch etwas mehr“, berichtet Reichling.

Perfektes Havanna-Gefühl

Eine gefühlte Reise nach Kuba lohnt sich zurzeit besonders. Jimmy Sotolongo Puig, ein echter Zigarrendreher aus der Partagas-Manufaktur in Havanna, dreht hier nämlich heute und morgen echte Habanos aus kubanischen Tabakblättern! „Das Geheimnis einer guten Zigarre ist der Tabak und der Dreher“, erzählt der warmherzige 34-Jährige. Und zur Feier des Tages serviert Bertrand Barboux, der Präsident der Association luxembourgeoise des barmen, auch noch frisch und perfekt gemixte Mojitos, die jenen in der Bodeguita del Medio – Hemingways Mojito-Lokal in Havannas Altstadt – in nichts nachstehen. Dazu trägt er auch noch einen Panama-Hut. So wird das Havanna-Gefühl perfekt. Auch wenn man dabei nicht vergessen sollte, dass Habanos „avec modération“ zu konsumieren sind. Auch wenn man – und zunehmend auch frau – sie nicht raucht, sondern genießt. Oder vielleicht gerade deswegen ...

„Animal Cops“ im Einsatz

Die Niederlande bekommen noch dieses Jahr eine Tierschutz-Polizei

VON HELMUT HETZEL (DEN HAAG)

Eine Tierschutzpartei, die Partei für die Tiere, PvdD, haben sie schon. Jetzt bekommen die Niederländer aber auch noch eine Tierschutz-Polizei. Die „Animal Cops“ wie der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte die neue Tierschutzpolizei nennt, sollen noch in diesem Jahr ihren Dienst antreten. Der Haager Minister für Sicherheit und Justiz will noch in dieser Woche dem Parlament eine entsprechende Gesetzesvorlage zuleiten, die die Einführung einer Tierschutz-Polizei möglich machen wird.

Insgesamt 500 Polizisten

Zunächst sollen 125 Tierschutz-Polizisten Dienst tun. Insgesamt aber sollen es in Zukunft 500 Polizisten sein, die die Rechte der Tiere in den Niederlanden schützen und Tierquälerei verhaften sollen. Sie werden dafür eigens an der Polizei-Akademie ausgebildet.

Ironischerweise kam die Idee, eine Tierschutz-Polizei zu gründen jedoch nicht von der Partei für

die Tiere PvdD, die im Haager Parlament zwei der 150 Abgeordneten stellt, sondern sie kam von der rechtspopulistischen Partei für die Freiheit PVV, deren Gallyonsfigur und Gründer der Islamkritiker Geert Wilders ist. Der PVV-Abgeordnete Dion-Jean Graus hatte die Idee zur Gründung der „Animal Cops“. Die PVV, die das von Premier Mark Rutte geleitete Minderheitskabinettt aus Liberalen (VVD) und Christdemokraten (CDA) als Mehrheitsbeschaffer im Haager Parlament toleriert und unterstützt, setzte die Gründung der Tierschutz-Polizei während der Koalitionsverhandlungen durch.

Ein Pilotprojekt mit den „animal cops“ läuft bereits in Capelle aan de IJssel bei Rotterdam. Seit Mitte Februar patrouillieren dort Geert-Jan van der Wal (51) und Patricia Zohlandt (33) in ihrem neuen Job als „Animal Cops“. Die beiden sind die ersten Tierschutz-Polizisten der Niederlande und waren schon häufig im Einsatz.

„Jährlich gehen bei uns rund 40 000 Meldungen von Tierquälerei ein“, sagt Frank Dales, Vorsitzender des niederländischen Tierschutzvereins. „Die Tierquälerei kennt viele Formen. Manche lassen ihre Katze oder ihren Hund fast verhungern. Andere schlagen die Tiere“, sagt er. Im Prinzip begrüßt er die Einführung der animal cops. „Eine gute Idee“, meint

der oberste Tierschützer der Niederlande. Aber Frank Dales äußert auch Kritik: „Die 'Animal Cops' sind auch etwas für die politische Bühne. Damit soll wohl auch der Eindruck geweckt werden, das Problem Tierquälerei sei damit gelöst, ist es aber nicht.“



Pilotprojekt in Rotterdam: Die „Animal Cops“ sollen Tiere vor Quälereien schützen. (FOTO: ANOUK ANTONY)

Überhaupt spielt das Wohlsein der Tiere und damit der Tierschutz in der politischen Debatte in den Niederlanden derzeit eine wichtige Rolle. Denn eine Mehrheit der Haager Abgeordneten will auch, dass das rituelle Schlachten nach jüdischer oder islamischer Tradition in den Niederlanden verboten wird – oder dass die Tiere, bevor sie geschächtet werden, zumindest betäubt werden müssen. Diesmal kommt der Vorstoß für einen Gesetzesentwurf zum Verbot des Schächtens nach jüdischem oder islamischem Ritual allerdings von der Partei für die Tiere PvdD. Der Gesetzesentwurf hat gute Chancen, dass er im Haager Parlament eine Mehrheit erhält und angenommen wird. Vor allem von jüdischer Seite gibt es heftige Proteste dagegen.

Letztes reguläres „Wetten, dass ..?“ mit Gottschalk

Showmaster Thomas Gottschalk präsentiert seine letzte reguläre Ausgabe von „Wetten, dass ..?“. Die ZDF-Unterhaltungsshow kommt an diesem Samstag um 20.15 Uhr live aus dem baden-württembergischen Offenburg. Es ist die 195. Ausgabe der Show, die im Februar 30 Jahre alt geworden ist. Der 60 Jahre alte Gottschalk moderiert gemeinsam mit Michelle Hunziker (34). Nach der Show in Offenburg werden Gottschalk und Hunziker bis zum Jahresende noch vier Spezialausgaben präsentieren. (dpa)

Forscher: Schnecken sind Meister der Anpassung

Schnecken können sich besonders schnell genetisch auf neue Bedingungen einstellen. Das fand ein internationales Forscherteam mit Hilfe von Tausenden freiwilligen Schneckensuchern in 15 europäischen Ländern heraus. Veränderungen der Lebensräume und der Fressfeinde können Tiere zu schnellen Anpassungen zwingen. Die Experten hatten historische und aktuelle Daten über Gehäusefarben und -muster von über einer halben Million Exemplaren der in Europa weit verbreiteten Hain-Bänderschnecke analysiert. (dpa)

Spielt Wetter beim Shuttle-Start mit?

Der letzte Start der „Endeavour“ an diesem Freitag ist ungewiss. Nach Nasa-Angaben rechnen Meteorologen mit Wolken und Seitenwinden. Die Start-Chancen schätzte die US-Raumfahrtbehörde am Donnerstag auf 70 Prozent. Am Vortag gingen die Experten noch von 80 Prozent aus. Zudem könnte ein Buschbrand nahe des Weltraumbahnhofs Cape Canaveral (Florida) nach Angaben von US-Medien die Sicht behindern. (dpa)

Luxemburger Wort

Fondé en 1848

ÉDITEUR

Saint-Paul Luxembourg s.a.,
RCS Luxembourg B.147.973
2, rue Christophe Plantin, L-2988 Luxembourg
Tél.: 49 93-1 (standard)
Direction Tél.: 49 93-202
Rédaction Tél.: 49 93-93 91, Téléfax: 49 93-93 81
Abonnements Tél.: 49 93-93 93, Téléfax: 49 93-93 94
Publicité Tél.: 49 93-90 00, Téléfax: 49 93-90 92
Annonces Tél.: 49 93-600, Téléfax: 49 93-666
Imprimerie Téléfax: 49 93-262
CPLULL LUSO 1111 0000 1212 0000
URL: <http://www.wort.lu>, E-mail: wort@wort.lu

ABONNEMENTS

Prix de l'abonnement: 59 € (3 mois), 109 € (6 mois) et 199 € (12 mois); frais de port pour l'étranger en sus.
Prix par numéro: 1,30 € (lundi au vendredi); 1,50 € (samedi). Prix par numéro à l'étranger: 1,50 € (lundi au vendredi); 1,80 € (samedi). E-papier: 59 € (3 mois), 109 € (6 mois) et 199 € (12 mois).
Téléphone: 49 93 93 93. Téléfax: 49 93 93 94. E-mail: abo@wort.lu.

En s'abonnant au Luxemburger Wort, nos lecteurs acceptent expressément le produit tel qu'il est fabriqué par nos presses et machines de conditionnement. Les lecteurs qui tiennent au contraire à obtenir des exemplaires sans encarts publicitaires doivent en faire la demande écrite au service d'abonnements du Luxemburger Wort et recevront leur journal par voie postale, emballé et adressé à leur nom, moyennant couverture des frais additionnels.

Tout annonceur accepte expressément les conditions générales du journal publiées dans le tarif publicitaire.

TNS Plurimedia 2010

170.500 lecteurs quotidiens
(41,3% des résidents âgés de 15 ans et plus)



Diffusion quotidienne 2009

tirage moyen: 73.723 – diffusion totale: 70.613
diffusion payante: 68.883 – abonnements: 64.308